



VORTRAG

gemeinsam mit dem Institut für europäische Integrationsforschung (ÖAW)

Sandra Kröger

Humboldt-Universität zu Berlin

Die Offene Methode der Koordinierung: Ein Autonomie schonendes Instrument der EU?

Dienstag, 11. März 2008, 16.00 Uhr
IHS, Stumpergasse 56
1060 Wien, HS II

Die Offene Methode der Koordinierung (OMK) wurde im Jahr 2000 im Zuge der Lissabon Strategie eingeführt und hat die interessierte Politikwissenschaft und Sozialpolitik seitdem massiv beschäftigt. Der Hintergrund ihrer Einführung ist der eines strukturellen Dilemmas europäischer Sozialpolitik. Einerseits ist der Weg in Richtung positiver Integration aufgrund des Subsidiaritätsprinzips und hoher Konsenserfordernisse blockiert. Andererseits gibt es einen hohen Reformdruck auf die Sozialschutzsysteme der Mitgliedsstaaten, um diese international wettbewerbsfähig zu halten und die Effekte der Marktintegration zu mildern. Vor diesem Hintergrund setzt die OMK auf weiche Prozedere des Lernens, um das Subsidiaritätsprinzip nicht zu hinterfragen, aber die Möglichkeit einer Markt korrigierenden Politik nicht aus dem Auge zu verlieren. Die wesentlichen theoretischen und empirischen Fragen der OMK werden behandelt und Forschungsergebnisse, die sich auf die OMK Inklusion beziehen, vorgestellt.

Sandra Kröger studierte in Berlin, Paris und Freiburg (Diplome in Sozialwissenschaften und interdisziplinären Frankreichstudien). 2008 Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen. Jüngere Publikationen: Fischer, R., Karrass, A., Kröger, S. (Hg.), 2007, Die Europäische Kommission und die Zukunft der EU: Ideenfabrik zwischen europäischem Auftrag und nationalen Interessen. Budrich: Opladen, 2007. Kröger, S., 2007, The end of democracy as we know it? The legitimacy deficits of bureaucratic social policy governance. *Journal of European Integration* 29 (5), 562-582.